

Artikelansicht

Quelle: Märkische Allgemeine, Der Havelländer, 24.01.2011

Von der Polizeireserve zum Serienmörder Theater Turbulent, aber nicht immer logisch: Premiere von „Frosch oder Kakadu“ in Finkenkrug

Von Judith Meisner

FALKENSEE Wieder einmal Weltpremiere im Bürgerhaus Finkenkrug von Falkensee: Nach der Krimikomödie „Bouillabaisse“ zeigte das Ensemble mit dem etwas sperrigen Namen „Sechseinhalb Gesichtsausdrücke“ am Sonnabend das Kammerspiel „Frosch oder Kakadu“. Geschrieben hat das Stück die Finkenkrugerin Mireille Ebeling, die auch Regie führte.

Die Autorin, sie nennt keine Geringere als Agatha Christie ihr Vorbild, arbeitet sich an ihrem zweiten Stück ab, nicht umsonst gilt es als das schwierigste nach einem gelungenen Erstling. Streng nach der Dramentheorie von Aristoteles waren Einheit des Ortes und der Zeit gegeben, auch der Handlung. Die ist schnell erzählt, jedenfalls der Teil vor dem Chaos, in dem dann alles versank: Lisa ist in den Ehemann ihrer besten Freundin Tanja verliebt. Diese leidet an einer mysteriösen Krankheit, fällt dauernd in Ohnmacht und muss als vermeintliche Leiche entsorgt werden. Lisas bigotte Schwester Frauke treibt es derweil mit Rocky, Lisas Nochliebhaber.

Die neue Nachbarin, Doris Engelmann, stellt das „Mausilein“ vor, das ist Dieter, ihr Mann. Der erfährt eindrucksvolle Wandlungen im Stück: vom Pantoffelheld über einen langweiligen Ermittler der freiwilligen Polizeireserve bis zum durchgeknallten Serienmörder. Aber das gehört schon in die Abteilung Chaos, als sich die Logik nach der Pause aus dem Stück verabschiedet hatte.

Während all dieser Verwicklungen besäuft sich Nachbarin Huber heimlich und unbemerkt in der Kammer, um dann mit der Handtasche (!) einen Serienmörder zu erledigen.

Die Schauspieler geben ihr Bestes. Maria Giebe zeigt eine wunderbar zerknirschte Lisa und setzt sich schließlich gegen ihren grenzdebilen Lover durch: Rocky, mit Hamburger Slang gespielt von Stefan Pickert, hat in seinem Kopf neben der Motorradleidenschaft doch noch Platz für die Zuneigung zu Schwägerin und Betschwester Frauke. Janina Baier spielt sie frömmelnd mit ewigem Kirchentagsbeutel am Handgelenk.

Das Nachbarsehepaar Engelmann mit der resoluten Nervensäge Doris stellen Wencke Vielhaber und Roy Schumacher dar. Cornelia Röth badet geradezu im bayrischen Dialekt als Frau Huber. Auch Mireille Ebeling spielt mit, sie ist Tanja, die von den vielen Ohnmachten etwas umnachtete betrogene Ehefrau.

Das Ende des Stücks war abrupt und ziemlich flau, als wäre der Autorin unterwegs beim Schreiben die Puste ausgegangen. Die Dialoge waren zwar recht witzig, leider endeten sie oft mit hoher Geschwindigkeit in verworrener Unlogik. Darüber täuschten auch das sehr liebevoll gestaltete Bühnenbild und passende Kostüme nicht hinweg. Theater ist eben ein bisschen mehr als Deko.

Das Publikum im wie so oft ausverkauften Bürgerhaus Finkenkrug applaudierte höflich und vereinzelt war sogar Jubel zu hören.



© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam • Realisiert mit [icomedias Enterprise|CMS](#)